

Erkhetet täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreigeheilte Korpuszeile oder
deren Raum 13/4 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 237.

Dienstag den 11. October.

1887.

Wiederjährlicher Abonnementpreis: in der Expedition und den Anlagestellen 1,20 Mark, mit Anbringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten Verloosung von Schuldverschreibungen der vierprocentigen Staatsanleihen von 1850, 1852 und 1853 sind die in der Anlage verzeichneten Nummern gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Anforderung gekündigt, die in den ausgelosten Nummern verschriebenen Kapitalbeträge vom 1. April 1888 ab gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen und der nach dem 1. April 1888 fällig werden den Zinscheine nebst Zinscheinanweisungen bei der Staatsschuldentilgungskasse, Taubenstraße Nr. 29 hier selbst, zu erheben.

Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats. Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungshauptkassen und in Frankfurt a. M. bei der Kreisasse.

Zu diesem Zwecke können die Effecten einer dieser Klassen schon vom 1. März l. J. ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschuldentilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. April 1888 ab bewirkt.

Mit den verloosten Schuldverschreibungen sind unentgeltlich abzuliefern und zwar von der Anleihe von 1850 die Zinscheine Reihe X Nr. 4 und 5, von der Anleihe von 1852 die Zinscheine Reihe X Nr. 4 bis 7 und von der Anleihe von 1853 die Zinscheine Reihe IX Nr. 7 und 8 nebst Anweisung zur Abhebung der Reihe X.

Der Betrag der etwa fehlenden Zinscheine wird von dem Kapitale zurückbehalten.

Mit dem 1. April 1888 hört die Verzinsung der verloosten Schuldverschreibungen auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgelosten, auf der Anlage verzeichneten noch rückständigen Schuldverschreibungen wiederholt und mit dem Bemerkten aufgerufen, daß die Verzinsung derselben mit den einzelnen Kündigungssterminen aufgehört hat.

Die Staatsschuldentilgungskasse kann sich in einem Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldverschreibungen über die Zahlungsleistung nicht einlassen.

Formulare zu den Quittungen werden von den sämtlichen obengedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Berlin, den 2. September 1887.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Ey d o w.

Indem ich die Interessenten auf vorstehende Bekanntmachung hierdurch noch besonders aufmerksam mache, bemerke ich, daß Nummerlisten der in Rede stehenden Schuldverschreibungen in meinem Bureau, sowie bei der königlichen Regierungshauptkasse hier selbst, bei den Magisträten,

Stadtkassen und Amtsvorstehern des Kreises, bei der königlichen Kreisasse hier und der Forstkasse zu Schteuditz zur Einsicht ausliegen.

Merseburg, den 23. September 1887.
Der königliche Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten 4. Verloosung von 3 1/2 procentigen, unterm 2. Mai 1842 ausgefertigten Staatsschuldcheinen sind die in der Anlage verzeichneten Nummern gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Anforderung gekündigt, die in den ausgelosten Nummern verschriebenen Kapitalbeträge vom 1. Januar 1888 ab gegen Quittung und Rückgabe der Staatsschuldcheine und der nach dem 1. Januar l. J. fällig werden den Zinscheine Reihe XX Nr. 3 bis 8 nebst Zinscheinanweisungen bei der Staatsschuldentilgungskasse, Taubenstraße Nr. 29 hier selbst, zu erheben.

Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats.

Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungshauptkassen und in Frankfurt a. M. bei der Kreisasse.

Zu diesem Zwecke können die Effecten einer dieser Klassen schon vom 1. December d. J. ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschuldentilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. Januar 1888 ab bewirkt.

Der Betrag der etwa fehlenden Zinscheine wird vom Kapitale zurückbehalten.

Mit dem 1. Januar 1888 hört die Verzinsung der verloosten Staatsschuldcheine auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgelosten, auf der Anlage verzeichneten, noch rückständigen Staatsschuldcheine wiederholt und mit dem Bemerkten aufgerufen, daß die Verzinsung derselben mit den einzelnen Kündigungssterminen aufgehört hat.

Die Staatsschuldentilgungskasse kann sich in einem Schriftwechsel mit den Inhabern der Staatsschuldcheine über die Zahlungsleistung nicht einlassen.

Formulare zu den Quittungen werden von sämtlichen oben gedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Berlin, den 3. September 1887.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Ey d o w.

Indem ich die Interessenten auf vorstehende Bekanntmachung hierdurch noch besonders aufmerksam mache, bemerke ich, daß Nummerlisten der in Rede stehenden Schuldverschreibungen in meinem Bureau, sowie bei der königlichen Regierungshauptkasse hier selbst, bei den Magisträten, Stadtkassen und Amtsvorstehern des Kreises, bei

der königlichen Kreisasse hier und der Forstkasse zu Schteuditz zur Einsicht ausliegen.

Merseburg, den 23. September 1887.
Der königliche Landrath.
Weidlich.

Bekanntmachung.

Die am 1. October 1887 fälligen Zinscheine der Preussischen Staatsschulden werden bei der Staatsschuldentilgungskasse — W Taubenstraße 29 hier selbst —, bei der Reichsbank-Hauptkasse, sowie bei den früher zur Einlösung benutzten königlichen Kassen und Reichsbank-Anstalten vom 24. d. M. ab in den gewöhnlichen Geschäftsstunden eingelöst.

Die Zinscheine sind, nach den einzelnen Schuldgattungen und Werthabschnitten geordnet, den Einlösungsstellen mit einem Verzeichniß vorzulegen, welches die Stückzahl und den Betrag für jeden Werthabschnitt angiebt, aufgerechnet ist und des Einliefernden Namen und Wohnung ersichtlich macht.

Wegen Zahlung der am 1. October fälligen Zinsen für die in das Staatsschuldentilgungsbuch eingetragenen Forderungen bemerken wir, daß die Zufendung dieser Zinsen mittels der Post, sowie ihre Gutschrift auf den Reichsbank-Girokonten der Empfangsberechtigten zwischen dem 17. September und 8. October erfolgt; die Baarzahlung aber bei der Staatsschuldentilgungskasse am 17. September, bei den Regierungshauptkassen am 24. September und bei den mit der Annahme directer Staatssteuern außerhalb Berlins betrauten Kassen am 1. October beginnt.

Die Staatsschuldentilgungskasse ist für die Zinszahlungen werthtäglich von 9 bis 11 Uhr, mit Ausschluß des vorletzten Tages in jedem Monat, am letzten Monatsstage aber von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Die Inhaber Preussischer 4procentiger und 3 1/2procentiger Konsols machen wir wiederholt auf die durch uns veröffentlichten Ämtlichen Nachrichten über das Preussische Staatsschuldentilgungsbuch, Zweite Ausgabe, aufmerksam, welche durch jede Buchhandlung für 40 Pfg. oder von dem Verleger J. Guttentag (D. Collin), in Berlin durch die Post für 45 Pfg. franco zu beziehen sind.

Berlin, den 5. September 1887.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Ey d o w.

Bekanntmachung.

Nachung von Waagen betr.

Mit dem ersten Januar 1888 tritt die Bestimmung des Paragraphen 68 der Reichsordnung vom 27. December 1884 in Kraft, nach welcher sechsfundamentirte Brückenwaagen sowie alle solche Waagen, welche für eine größte zulässige Last von mehr als 2000 Kilogramm bestimmt sind, im öffentlichen Verkehr nur bis zum Ablaufe von drei Jahren nach Schluß desjenigen Kalenderjahres zugelassen sind, in welchem die Nachung

oder Wiederholung der Aichung laut der aufgestempelten Angabe der Jahreszahl derselben erfolgt ist.

Demgemäß unterliegen vom 1. Januar nächsten Jahres ab alle festfundamentirten Brückenwaagen und alle Waagen über 2000 Kilogramm Tragfähigkeit, welche mit der Jahreszahl 1885 oder einer späteren **aichamtlich** nicht versehen sind, der polizeilichen Einziehung und haben außerdem die Besitzer auf Grund des § 369 ad 2 R.-Str.-G.-B. eine Geldstrafe zu gewärtigen.

Gleichzeitig wird das gewerbetreibende Publikum darauf hingewiesen, daß Waagen von der vorgedachten Tragfähigkeit, welche mit vollständigen Entlastungsvorrichtungen zur Zeit nicht versehen sind, schon jetzt geeignete in jeder horizontalen Richtung wirksame Schutzvorrichtungen (Verriegelungen, Gehänge) gegen die beim Aufbringen der Last auf die Brücken stattfindenden Stöße besitzen müssen.

Im Bereich der Provinz Sachsen sind zur Aichung von Waagen über 2000 bis 10000 Kilogramm nur die Gemeindecämter zu Burg, Döberleben, Halberstadt und Sangerhausen, und zur Aichung von Waagen im vollen Umfange neben dem königlichen Aichamt zu Magdeburg nur das Gemeindecämter zu Halle a. S. beauftragt. Mit Rücksicht auf die voraussichtliche Geschäftshäufung dieser Aichämter im Laufe des Sommers werden die Gewerbetreibenden daher ihre bezüglichen Anträge im eigenen Interesse **rechtzeitig** an diese Aichämter zu richten haben. Magdeburg, den 14. März 1887.

Der königliche Aichungs-Inspector für die Provinz Sachsen.
D. von Barczynski.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 10. October 1887.

Politische Mittheilungen.

Der deutsche Botschafter Graf Münster überreichte dem französischen Minister des Auswärtigen, Florens, folgende Note: „Die deutsche Regierung wiederholt, daß sie gleich anfangs ihr lebhaftes Bedauern über den bedauerlichen Zwischenfall an der Grenze ausgesprochen und sich bereit erklärt habe, denselben in den Grenzen der Möglichkeit wieder gut zu machen. Das kompetente Gericht wird über die Schuld Kaufmanns entscheiden, aber schon heute hat die Untersuchung festgestellt, daß Seitens des deutschen Soldaten kein böser Wille vorlag. Dennoch, da der Unglücksfall durch ein Organ der deutschen Staatsgewalt hervorgerufen und somit als Folge von deutschen Institutionen anzusehen ist, hält sich die deutsche Regierung moralisch für verpflichtet, den von Franzosen erlittenen Schaden gut zu machen und wenigstens das Schicksal der Hinterbliebenen des unglücklichen Opfers sicher zu stellen. Demnach genähert die deutsche Regierung, wenigstens das Geschehene leider nicht umgekehrt gemacht werden kann, der Wittve Brignon ein Kapital, dessen Zinsen etwa dem Verdienste ihres Mannes gleichkommen.“ Graf Münster übergab dann die Entschädigungssumme von 50000 Franken in einem Cheq. Minister Florens dankte aufs Lebhafteste, ebenso äußern die gesammelten Pariser Blätter ihre Zufriedenheit und Anerkennung darüber, daß der Zwischenfall diplomatisch nunmehr vollständig erledigt ist.

Zu dem Freundschaftsverhältnis zwischen dem Reichskanzler und dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: Herr Crispi ist dem Fürsten Reichskanzler persönlich seit nahezu 10 Jahren nämlich von der Zeit her bekannt, in welcher er der erste Präsident der italienischen Kammer war und bei einer Reise nach Deutschland Gelegenheit hatte, mit dem Fürsten Bismarck eingehend zu conferieren, und schon seit dieser Zeit entpant sich zwischen den beiden Staatsmännern ein auf gegenseitige Achtung und Sympathie gegründetes freundschaftliches Verhältnis, welches sich noch intimer gestaltet, als Crispi an die Spitze der italienischen Regierung trat und auch die Leitung der auswärtigen Politik seines Vaterlandes übernahm. In letzter Zeit fand auch ein schriftlicher und telegraphischer Verkehr zwischen dem deutschen Reichskanzler und dem italienischen Ministerpräsidenten statt,

bei welcher Gelegenheit Fürst Bismarck in der ihm im intimen Verkehr eigenen, herzlichen und liebenswürdigen Weise seinem lebhaften Wunsch, Herrn Crispi wiederzusehen und sich mit ihm eingehend zu besprechen, Ausdruck gab.

Der Minister von Buttkamer wird am 16. d. M. eine Reise nach der Rheinprovinz antreten.

Das preussische Staatsministerium hat am Freitag beschlossen, sich für den Zusammentritt des Reichstages in der zweiten Novemberrhälfte auszusprechen und den preussischen Landtag für Mitte Januar zu berufen. Die Session des letzteren wird wahrscheinlich nur kurz sein.

Im Wahlkreise Sagan-Sprottau hat am Sonnabend die Reichstagswahl für den verstorbenen freiconservativen Abg. Müller stattgefunden. Abschließende Resultate liegen noch nicht vor, doch soll die Wahl des freisinnigen Kandidaten von Forckenbeck wahrscheinlich sein. Am 21. Februar ds. J. war Herr von Forckenbeck mit 7943 gegen 8513 Stimmen unterlegen.

Die in diesen Tagen verbreitete Nachricht, daß die Berufsvereinigungen mit der Einrichtung einer Feuerversicherung vorgehen beabsichtigen, entbehrt, der Nordd. Allgem. Ztg. zufolge der Begründung.

Frankreich. Wie Spanien trifft auch Frankreich bereits Vorkehrungen, um für den Fall einer Katastrophe in Marokko sofort bei der Hand zu sein. Ein Skandal im Kriegsministerium macht kolossales Aufsehen. General Caffarel, Souschef im Generalstabe, ernannt unter Boulanger, wird beschuldigt, einen wahren Handel mit Decorationen der Ehrenlegion, sowie sonstige schmutzige Geschäfte unter Verwerthung seiner Stelle und seines Einflusses getrieben zu haben. Es soll eine förmliche Bande gewesen sein, darunter Damen der Halbwelt, und auch ein Deutscher, Baron Kreitmeyer, der übrigens sonst unbekannt ist. Auch wird der Senator General Baron Andlau aus dem Prozeß des General Bazaine bekannt, als Complice genannt, der jedoch energisch protestirt. General Caffarel wurde sofort abgesetzt und ist bereits verhaftet. Die Geschichte verursacht erklärlicherweise eine gewaltige Aufregung. Die Blätter weisen auf die Gefahren durch Verrath hin, welchen bei solchen Vorkommnissen im Kriegsministerium selbst die Pläne der Mobilmachung und die sonstigen militärischen Geheimnisse ausgelekt erschienen.

Großbritannien. Ein Aufzug von 200 Unbeschäftigten, welche allmählich auf dem Trafalgar Square schlafen, bewegte sich, der Frkf. Ztg. zufolge, am Sonnabend durch die Hauptstraßen der meist von Reichen bewohnten Stadttheile. Die Demonstranten führten ein schwarzes Banner mit sich, auf welchem folgende Worte geschrieben standen: „Wir wollen Arbeit oder Brod haben.“ Die Polizei begleitete den Umzug. Die Führer derselben kündigten ihre Absicht an, täglich einen solchen Aufzug zu veranstalten, bis ihnen Unterstützung zu Theil wird.

Österreich-Ungarn. König Milan von Serbien ist bei der Königin Natalie in Baden-Baden bei Wien angekommen. Die Begrüßung war sehr herzlich, und der König und seine Gemahlin verkehren jetzt offen so freundschaftlich miteinander, daß die Ausföhrung als vollzogen gilt. Die letztere soll das Werk der klugen Gattin des serbischen Ministerpräsidenten Nikits sein. Der Zusammentritt der österreichisch-ungarischen Delegationen erfolgt am 26. October.

Bermischte Nachrichten.

* Kaiser Wilhelm empfing in Baden-Baden den Besuch des Fürsten von Hohenzollern und des Statthalters Fürsten Hohenlohe, besuchte auch wiederholt das Theater. Sonntag war bei den Majestäten Familientafel. Der Aufenthalt in Baden-Baden dem greisen Monarchen vortrefflich, über die Abreise nach Berlin ist etwas Näheres noch nicht festgestellt. Die Prinzen Ludwig und Ruppert von Bayern sind aus Baden-Baden wieder in München angekommen. Wie aus Kiel gemeldet wird, wird die Hochzeit des Prinzen Heinrich von Preußen mit der Prinzessin Irene von Hessen erst im Herbst 1888 stattfinden.

Industrie, Handel und Verkehr.

Südburger 40 Thaler-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Gegen den Courseverlust von ca. 40 Mark pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 80 Vfg. pro Stück.

Markt-Berichte.

Merseburg, 8. October. Der Durchschnitts-Marktpreis für den Monat Septbr. betrug pro 100 Kilo Weizen 16,— M., Roggen 12,88 M., Gerste 17,— M., Hafer 12,2 M., Erbsen gelbe 16,5 M., Bohnen 15,50 M., Linsen 27,— M., Kartoffeln 4,69 M., Rindfleisch 3,88 M., Stummfleisch 1,90 M., Schweinefleisch pro 1 Kilo (von der Seele) 1,25 M., Schaffleisch 1,15 M., Schweinefleisch 1,15 M., Kalbfleisch 1,05 M., Hammelfleisch 1,15 M., Speck (geräucherter) 1,55 M., Schmalz 2,54 M., Eier pro Schock 3,63 M.

Halle, 8. October. Preise mit Ausschluß der Mäckergebühren per 1000 Kilo netto. Weizen mehr beacht. 142—160 M., Roggen mehr beacht. 118—123 M., Futtergerste 120—130 M., Panbgerste 135—142 M., Ebealtergerste 145—155 M., extra feine bis M. 162, Galet rubig 108—114 M., alter über Notiz, Mais — Markt. Raps ohne Angebot — Mt. Victoria-Erbsen 150—165 M., Kümmel excl. Saad p. 100 Kilo netto 52—54 M., Stärke bei knappen Vorräth n rege gefragt, incl. Faß v. 100 Kilo netto 36,50 bis 37,50 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Kilo Netto. Linsen 28—38 M., kleine bill., Bohnen — M., Schwertbohnen, Lupinen, Kleefasern, ohne Notiz. Esparsette ohne Notiz.

Futterartikel: Futtermehl 13 — M., Roggenkleie 8,75 M., Weizenqualen 7,50—7,75 M., Weizenriesel 8—8,25 M., Malzhefe helle 9 10 M. dunkle 8—9 M., Getreiden 12 — M. Markt 27—28 M., Rübsöl 46,00 M. gefordert, Solaröl 0,825/30° 10,75 M., Spiritus, p. 10000 Lit. Proc. fest, Kartoffelspiritus 48,75 M.

Letzte Nachrichten.

Paris, den 10. October, 10 Uhr 55 Min. Vorm. (Telegraph des Kreisblatt.) Das „Journal Debats“ meldet, die Regierung habe in Folge mehrerer in den Departements allzu leichtfertig wegen Verdachts der Spionage vorgenommenen Verhaftungen von Ausländern den Behörden anempfohlen, bei Anwendung des Spionagegesetzes künftig mit großer Umsicht zu verfahren und keine Maßregeln zu ergreifen, die die freie Bewegung der Ausländer hinderten, ausgenommen, wenn sehr ernste Gründe für eine etwaige Schuld vorlägen.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg

vom 3. bis 9. October 1887.

Geburten: der Kreispartassen-Controllleur Karl Eduard Vogel mit Marie Emma Eißon, Amtenstraße; der Maurer Robert Albert Schreyer mit Minnie Minna Eißendell, Wimbberg 7; der Schumacher Otto Richard Schumann mit Marie Wilhelmine Dredel, Johannstraße 6; der Handarb. Otto Richard Poppe mit Friederike Williger, Borsweg 10.

Obitoren: dem Zimmermann G. Hülner eine T. Clobianerin, 3 b; dem Bäckermeister D. Matten eine T., Oberbreitestr. 9, dem Bäckermeister R. Baumann ein S., Clobianenstr. 1, ein unehel. S., dem Handarbeiter M. Kandelhardt eine T., Neumarkt 74; dem herrschaftlichen Kutscher E. Hoffmann eine T., Hülnerstr. 14; dem Maschinenföhrer W. Danzfuß ein S., Delgübe 4; dem Fabrikarbeiter F. W. Straube ein S., Johannisstraße 1; dem Fabrikarbeiter W. Wiegand ein S., Breitenstr. 11; dem Handarbeiter K. Kirsner eine T., Schafershaus 12; dem Kupferschmiedemeister K. Heber ein S., Gottschalkstr. 32. Gestorben: des Schlossers K. Lapp T., Agnes Martz, 3 3 7 M., Krämpfe, Schmalestr. 17; des verstorbenen Glasermeisters F. Müller S. Karl Otto Dorn, 5 3 4 M., Diphtheritis, Dem 7; des Tischlers D. Wüstner S. Otto, 2 3 5 M., Diphtheritis, Oberbreitestr. 8; der Handarbeiter Zingmanns, 43 3 5 M., Nierenblutung, fädt. Krankenhaus.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Anna Martha, T. des Schlossermeisters Schwobitz. — Beerdigt: den 6. October der unterklassene einzige Sohn des Glasermeisters Müller.

Stadt. Getauft: Emma Minna, T. des Postillon a. D. Weßfeld. — Gestraut: Der Kreispartassen-Controllleur K. E. Vogel hier mit Frau M. E. geb. Eißon; der Maurer K. A. Schreyer hier mit Frau M. E. geb. Eißendell; der Schumacher D. R. Schumann hier mit Frau M. W. geb. Dredel; der Handarbeiter D. R. Poppe hier mit Frau F. geb. Williger. — Beerdigt: den 4. October die jüngste Tochter des Schlossers Lapp; den 6. October der einzige Sohn des Tischlers Wüstner.

Stadtfeier: Donnerstag, rüh 9 Uhr, Wochen-Communien. Herr D. a. d. Stad.

Neumarkt. Getauft: Louise, Tochter des Handarbeiters Schak; Martha Selma, Tochter des Handelsmanns Ahner in Benenien; Frieda Anna Martha, eine anhergek. Tochter.

Altenburg. Getauft: Paula Oscar, Sohn des Briefträger Benner; Paul Friedrich Hans, Sohn des Chemiker Ehrhardt; Elisabeth Anna Sophie, Tochter des Lehrers Mansfeld; Walter Albert, Sohn des Dieners Adernann.

Wittwoch, früh 11 Uhr, Beichte und Abendmahl. Anmeldung erforderlich.

Sonntag Vormittag 9 1/4 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden mein lieber Mann und mein guter Vater der Zimmermann **Karl Kellner**, was hierdurch tiefbet übt ansetzen

Frau und Tochter.
Beerdigung Mittwoch Nachmittag 4 Uhr.

Guts- und Feldverkauf in Kriegsdorf.

Das fl. Oekonomie-Gehöft des Herrn **Gottlob Hoffmann zu Kriegsdorf** bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum u. Garten, Scheune und Ställe, sowie ca. 2 1/2 Morgen gutes Feld soll unter günstigen Bedingungen mit wenig Anzahlung recht bald verkauft werden.

Nähere Auskunft erteile gern.
Merseburg, den 1. October 1887.

Fried. M. Kunth.

Auction.

Für Gutsbesitzer, Landwirthe, Fuhrherren zc. passend.

Mittwoch, den 12. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr an sollen im Saale des „Casino“ vor dem Sixtithore 50 Stück Pferde-Regendecken, 20 „ wasserdichte Planen von 24 □ Mtr. auch für Mühlplanen gut geeignet. gr. Wagenplanen von 24 □ Mtr. 10 „ kleinere do. „ 10-15 „ 20 Dbd. neue Getreidesäcke, 6 Stück Regenmäntel mit Capuze v. wasserdichtem Segeltuch

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 4. October 1887.

Carl Rindfleisch,
gerichtl. vereid. Taxator u. Auctionator.

Mobiliar-Auction.

Sonnabend, den 18. ds. Mts., von Vormittags 9 Uhr an sollen im Saale des **CASINO** vor dem Sixtithore die Mobiliar-Gegenstände, wie 2 Sophas, Tische, Stühle, Kleiderschränke, Spiegel, Bettstellen, Federbetten, Wäsche, 1 Kanonenofen, sowie eine Partie neuer Kleiderstoffe, Winter- und Regenmäntel für Damen und Kinder, Wollwaren und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 9. October 1887.

Carl Rindfleisch,
Auktions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, d. 12. d. M., Vormittags 10 Uhr versteigere ich im Hotel z. halben Mond hier 2 Kleiderschränke, 1 Tisch, 1 Regulateur, 4 Rohrstühle, 2 Spiegel, 1 Nähmaschine, und dergl. mehr.

Merseburg, 10. October 1887.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Auctions-Gegenstände

sind in meinem Bureau, Burgstraße 12, zu einer am **Sonnabend, den 18. ds. Mts.** stattfindenden Auction zur Mitversteigerung angemeldet werden.

Merseburg, den 5. October 1887.

Carl Rindfleisch,
Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

Geruchloses Lederfett

in Blechbüchsen à 75 Pf. und 150 Pf., vorzüglich um Schuhwerk, Pferdegeschirre, Kutschverdecke zc. weich und wasserdicht zu machen, offerirt

Ed. Klauß.

Das Wunderbuch

(6. u. 7. Buch Moses) enth. Geheimnisse früherer Zeiten, sowie das vollst. siebenmal versegelte Buch, versendet für 5 M.

R. Jacobs, Buchhandlung, Magdeburg.

Magdeburger Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft haben wir die bisher von **Herrn R. Scheibe** in **Lützen** für uns verwaltete Agentur **Herrn Privatsecretair Robert von Merkel** übertragen.

Magdeburg, im October 1887.
General-Agentur der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft für Lebens- und Unfall-Versicherung.
W. Hedderich.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Entgegennahme von **Lebens- und Unfallversicherungs-Anträgen** für obengenannte Gesellschaft und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Lützen im October 1887.

Robert von Merkel.

Von jetzt ab täglich frisch geräucherte Heringe, sowie fl. marinirte, Bratheringe, Sardinen, Sardellen, Rollmöpse, Magdeburger Sauerkohl, Pa. Schweizerkäse, hochfeinen Harzer- und Limburger-Käse.

K. Hennicke.

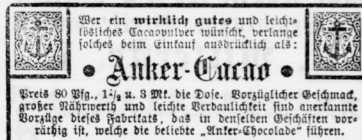
G. Schönberger,

Conditorei u. Biscuitsfabrik

empfehlt:

Cacao u. Cacaopulver, Chocolate u. Chocoladenpulver von van Souten & Zoon in Weesp, von Ph. Suchard in Neuchâtel sowie eigenes Fabrikat zu äußerst billigen Preisen unter Garantie der Reinheit. Feine u. feinste Fondants, Pralines u. Desserts in größter Auswahl, feines Gebäck zu Kaffee, Thee, Wein u. f. w. von vorzüglichster Qualität, täglich frisch.

Frische Englische Natives-Austern, frische Holländer Austern, frischen Mecht u. Schellfisch, feinsten geräucherten Rhein-Lachs, prima Astrachaner Caviar, Suppen-Krebse empfiehlt **C. L. Zimmermann.**



Wer etwas annonciren will, erspart alle Mühe, Porto und Spesen, wenn er damit beauftragt die erste deutsche Annoncen-Expedition von

Haasenstein & Vogler,
Vertreter in Merseburg
Herr Carl Brendel.

Ochsenmaulsalat

empfehlt **K. Hennicke,**
Bahnhofsstraße.

Der neue Engros-Katalog der Baumschulen des Rittergutes Zoeschen b. Merseburg, sowie ein erster Nachtrag zum Haupt-Kataloge, ca. 1400 noch nicht angebotene Gehölzsorten enthaltend, stehen gratis zu Diensten.

Visitenkarten

schnell, sauber, billig.
Kreisblatt-Expedition,
Altenerburger Schulplatz 5.

Arbeitsbücher

sind vorrätig in der Druckerei des Kreisblatt.

Bei 1000 M. Gehalt

u. Provision sucht solide Agenten z. Verkauf v. Caffee, Cigarren zc. in Postcolliis an Private **Wilh. Volckmann, Hamburg.**

Belohnung!

Ein Jagdhund, halbjährig, ganz schwarz, langhaarig, Sonntag Abend abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohnung **Lauchstädterstrasse 3.**

Für einen kl. herrschaftlichen Haushalt w. z. 1. Januar u. Berlin ein zuverlässiges Mädchen, w. kochen kann, f. Küche u. Hausarbeit ges. Zu melden **Sallesche 40, part.**

Eine fein möblirte Stube m. Schlafstube ist sofort zu vermieten. **Gotthardtsstrasse 13.**

TRIOBI.

Dienstag, d. 11. October Abends 7 Uhr **Elite-Concert**

gegeben von der Violin-Virtuosin **Made Wickham aus Cincinnati** unter Mitwirkung der Pianistin **Irma Weiller aus Wien** und des Barytonisten **Theodor Cunváry aus Pesth.** Billets sind im Vorverkauf: Nummerirt M. 1. 50, Zweiter Platz M. 1, Schülerbillets 50 Pf. in der Buchhandlung v. **Fr. Stollberg** zu haben. **Kassenpreis:** Nummerirt M. 2, Zweiter Platz M. 1. 50.

Programm:

1. Sonate, es-dur **Fr. Weiller.** Beethoven.
2. Scene und Valentins Gebet aus der Oper „Margarethe“ **Gounod.**
3. a) Gavotte, a-moll **Silas.**
- b) Etude mignonne **Ed. Schütt.**
4. VIII. Concert f. Violine **Miß Wickham.**
5. a) Aëra **Rubinstein.**
- b) Lehn deine Wang **Tenzer.**
- c) Er ist gekommen **Rob. Franz.**
6. a) Nocturne **Herr Cunváry.**
- b) Valse **Chopin.**
7. a) Des Abends **Miß Wickham.**
- b) Les alouettes **Fr. Weiller.**
8. a) Künstlers Erdwallen **Flotow.**
- b) Wanderlied **Schumann.**
9. Polonaise **Herr Cunváry.**
- Miß Wickham.** Laub.

Neu! Eröffnet Neu!

Berliner Kleiderhalle

Merseburg, Gotthardtsstr. Nr. 3
im Hause des Herrn Sattlermeisters Körner.

Empfehl

Herren- u. Knaben-Garderobe

zu wie bis jetzt noch nie dagewesenen

== billigen Preisen. ==

Berliner Kleiderhalle

Merseburg, Gotthardtsstrasse 3.

Bei Bedarf von

Schuh- u. Stiefelwaaren

empfehl Unterzeichneter sein **grösst assortirtes Lager** dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung. Preise billigt.

Jul. Mehne, kl. Ritterstr. 1.

== Ausverkauf! ==

Wegen Aufgabe meines
Posamenten-, Woll- und Weisswaarengeschäfts
stelle ich mein reich assortirtes Lager zu besonders
billigen Preisen zum Ausverkauf.

Anna Krampf,
Ritterstraße.

Magdeburgische Bangewerks-Berufsgenossenschaft.

Section II.

An Stelle des Herrn Zimmermeister **F. W. Senf, Merseburg** ist vom 1. October 1887 ab Herr

Maurermeister **Bruno Bauer, Schafstedt**

als Vertrauensmann obiger Genossenschaft bestellt worden.

Der Vorsitzende.
E. Hildebrandt.

Adolph Frank, Weinhandlung, Merseburg,

hält sein assortirtes Lager bestens empfohlen.

3 möbl. Wohn- und Schlafzimmer
für 1 oder 2 Herren passend, z. 15. d. M. zu
vermieten **Gotthardtsstr. 22 I.**

Tanz-Unterricht.

Mein Unterricht beginnt für die Nachmittags-
abtheilung am **Donnerstag, den 20.** für
die Abendabtheilung am **Dienstag, den 25.**
October im „Tivoli“.

Gefällige Anmeldungen werden von Frau **Kü-
diger, kl. Ritterstraße 6** und in meiner Wohnung,
Seiffnerstraße 2, zu jeder Zeit bereitwilligt ange-
nommen.

Wilhelm Hoffmann,
Tanzlehrer.

Merseburger Landwehrverein.

Die **IV. diesjährige Quartal-
versammlung** findet **Sonntag, den**
16. d. Mts., Nachm. 3 1/2 Uhr auf der
Funkenburg statt. Das Directorium.

Restaurant Verino

Gotthardtsstrasse 22.

Zu dem **Donnerstag, den 19. d. Mts.**
von Abends 7 Uhr an stattfindenden

Portions-Karpfen-Essen

Suppe, Karpfen blau oder polnisch,
Butter und Käse, à Couvert **M. 1.25**
erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst einzuladen.
Für Familien sep. Räumlichkeiten. Bestellungen
auf Couverts erbitte mir höf. bis **Mittwoch**
zugehen zu lassen. Hochachtungsvoll!

T. Verino.

Stadttheater Halle.

Montag, 10. October: **Martha.** — Dienstag,
11. October: **Der Bibliothekar.** — Mittwoch,
12. October: **Tannhäuser.**

Stadttheater Leipzig.

Dienstag, 11. October.
Neues Theater. **Jopf und Schwert.**
Altes Theater. **Der Dufatenprinz.** Einlage
im 2. Act: **Der Rizefado.**

Sächsishe Provinzial-Synode.

Merseburg, 8. Oct. Heute Vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde im obern Saale des Königl. Schloßgarten-Salons die fünfte Provinzial-Synode von dem Präses des Synodal-Vorstandes Herrn Regierungs-Präsident von Wedell auf Grund § 3 der Synodal-Ordnung eröffnet. Herr General-Superintendent Dr. Möller verlas nach dem Eingangs-Gesang das Schrifwort aus dem Brief an die Ephefer Cap. 4. und sprach das Gebet. Der Herr Präses begrüßte demnächst die Versammlung und theilte mit, daß Herr Ober-Consistorialrath Braun den Sitzungen als Kgl. Commissarius beizuhören werde, und berichtete über die Legitimation der Synodal-Mitglieder, deren Gegenwart durch Namensaufruf constatirt wurde, die dann das Synodal-Gelöbniß durch Handschlag in die Hand des Präses und mit den Worten: „Ich gelobe es zu Gott“ ablegten. Nach dem Bericht über die Wirksamkeit des bisherigen Synodal-Vorstandes wurde in die Wahl des neuen Vorstandes eingetreten. Auf Antrag aus der Versammlung wurde der seitherige Präses, Herr Regierungs-Präsident v. Wedell durch Acclamation wieder gewählt. Derselbe nahm die Wahl, unter Vorbehalt der höheren Genehmigung dankend an, die von dem Herrn Commissarius sofort ertheilt wurde. Auch die Wahl der Vorstandes-Mitglieder und deren Stellvertreter erfolgte durch Acclamation und wurden gewählt Herr Superintendent Grabe als erster, Herr Superintendent Dr. Wolf als zweiter und Herr Consistorial-Rath Dr. Kenner als dritter geistlicher Beisitzer, und die Herren Superintendenten Holtzheuer, Fahr-Artern und Pfarrer Gieseln als deren Stellvertreter, Herr Graf v. d. Schulenburg-Angern als erster, Herr Geh. Regierungsrath Dr. Schrader als zweiter und Herr Oberbürgermeister Boetticher als dritter weltlicher Beisitzer und als deren Stellvertreter Herr Graf von Hagen, Herr Ober-Staatsanwalt Becker, Herr Landrath Graf von Wartensleben. Es folgte nun die Mittheilung der eingegangenen Vorlagen und Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung derselben. Die zu diesem Zwecke vorgeschlagenen Commissionen wurden acceptirt und demnächst die Mitglieder für 7 Commissionen durch Acclamation gewählt. Schluß der Sitzung 12 Uhr.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 7. October. Ueber das Vermögen des sogen. Waarenhauses zur goldenen 72 (Zuh. Bruno Rehnig), mit Zweigniederlassungen in Oera, Zwickau und anderen sächsischen Städten ist heute der Konkurs eröffnet. — Mit dem Aufbau einer hölzernen Brücke für Fußgänger am Zugange zu unserem Bahnhof ist begonnen worden. Der große Uebelstand, beim Schließen der Barriere oft Viertelstunden lang warten zu müssen, wird hierdurch beseitigt werden. — Zu den am 10. October hier selbst beginnenden Schwurgerichts-Sitzungen liegen nachstehende Verhandlungen vor: Am 10. October gegen die verwitwete Brautisch gebor. Schunke aus Deitzsch wegen Meineids; Oekonomieverwalter Töppel aus Börbig wegen Verbredens gegen die Sittlichkeit. Am 11. October gegen den Arbeiter Thomas Twardy aus Oerbröblingen wegen Raubes; Arbeiter Joh. Kaufhold aus Giesleben, Bergmann Rudolph Biervogel, Bertha Biervogel geb. Leberecht daher wegen Meineids resp. Anstiftung dazu. Am 12. Oct. gegen die unereblichste Mathilde Gladisch aus Alt-Schliesa wegen Anstiftung zum Meineid. Am 13. gegen den Gärtner Friedrich Karl Ulrich aus Schraplan, Arbeiter Ernst Jänich aus Koppeline wegen Sittlichkeitsverbrechens.

† Weitzenfels, 8. Oct. Das Project, eine Fernsprechanlage innerhalb unserer Stadt zu errichten, ist in ein neues Stadium getreten. Die Ober-Postdirection in Halle hat sich der Angelegenheit angenommen, denn seit gestern weist ein Telegraphen-Inspector hier selbst, um bei denjenigen Interessenten, welche seiner Zeit das bekannte Circular unterschrieben und die Ueberrahme eines Fernsprechan schlusses gezei-

net haben, Umfrage zu halten, ob jene Unterschrift als definitiv bindend zu erachten sei.

† In der dritten Stadtschule zu Zeitz wurden am 4. d. an neunzig arme Kinder neue Schuhe vertheilt. Diese Gabe ist aus den Zinsen eines Legates beschafft, welches ein im deutsch-französischen Kriege gebliebener Bruder des Rittergutsbesizers Rohland in Egdolshain zu wohlthätigen Zwecken ausgesetzt hat.

† In dem Konflikte zwischen dem Magistrat und den Stadtverordneten zu Nordhausen hat der Regierungspräsident zu Erfurt den Stadtverordneten auf deren Beschwerde materiell Recht gegeben und dem Magistrat entsprechende Anweisung ertheilt. Auch der Provinzialauschuß ist auf die Seite der Stadtverordneten getreten und hat zu ihren Gunsten entschieden.

† Bad Schmiedeberg. Am 1. d. ist unser Moorbad geschlossen worden. Im Allgemeinen war der Besuch ein befriedigender und in der Hochsaison herrschte sogar ein Andrang von Kurgästen, so daß die vorhandenen Einrichtungen kaum den Anforderungen genügten. Die Zahl der in diesem Sommer verabsolgteten Bäder beträgt gegen 7100, die sich auf etwa 520 Gäste vertheilen, welche kurmäßig die Bäder benutzt haben. Der Erfolg der Bäder dürfte zumeist die Erwartungen befriedigt haben. Die Mehrzahl der Kurgäste bildeten Gicht- oder Rheumatismus-Leidende, für die unser Moor besonders wohlthuernder Wirkung ist. Wegen der meist hartnäckigen Natur dieser Leiden mußte die Kur meist auf vierwöchigen Gebrauch ausgebeht werden. Soweit uns bekannt, hat die Verwaltung für das nächste Jahr wieder einige Vervollkommnungen des Betriebs in Aussicht genommen, um in jedem Falle das Bad auf der Höhe zu erhalten.

† Fütterbog, 2. October. Bei elektrischer Beleuchtung wurde auf dem hiesigen Schießplatze in einer der letzten Nächte geschossen. Das dort errichtete Fort und die daneben befindlichen Zielbatterien wurden aus 36 Geschützen verschiedenen Kalibers bis zu 21 Centimeter-Mörsern hinauf, 24 Stunden lang mit etwa 2500 Granaten und Schrapnells aus einer Entfernung, schwankend zwischen 2800 und 3800 Metern, von verschiedenen Seiten aus beworfen. Während der Nacht wurde zeitweise das Ziel erleuchtet. Von der Fütterbog-Treuenbriegerer Chaussee aus, wo die Maschine stand, leuchtete der Lichtkegel quer über den Schießplatz. In seinem äußersten Ende sah man deutlich die Umrisse des Forts. Zur Beobachtung waren 80 Officiere, darunter 6 Generale, erschienen. Dicht hinter den Batterien konnten die fast senkrecht aufsteigenden Geschosse bemerkt werden: sobald die Projektilen den höchsten Punkt erreicht hatten, verschwanden sie den Augen, um am Horizonte plötzlich wieder zu erscheinen. Bei dem elektrischen Licht konnte ihr Einschlagen und die dabei aufwirbelnde Staub- und Rauchwolke beobachtet werden.

† Meißner. Das „Meißner Tageblatt“ schreibt: Es ist eine nicht wegzuleugnende Thatsache, daß die Sperlinge, die Vagabunden der gesiedelten Welt, ganz bedeutend an Zahl zurückgegangen sind. Während man früher auf Schritt und Tritt in den Straßen diesen grauoviden Vögelchen begegnete, muß man sie jetzt suchen, wenn man sie sehen will. Auch von Landwirthen der hiesigen Gegend wird uns bekümmert, daß die Sperlingsplage in der früheren Stärke nicht mehr besteht. Was mag der Grund dieser Erscheinung sein? Es ist möglich, daß das Sperlingsgeschlecht von einer gefährlichen Krankheit heimgesucht worden ist; in dem Falle müßte man aber viel todt Sperlinge gefunden haben. Daß ein Nahrungsmangel, eine Hungersnoth für die Sperlinge eingetreten sei, ist bei der Gefräßigkeit und der Klugheit dieses Vogels nicht denkbar. Am meisten läßt sich noch folgende Erklärung hören: Die Zahl der Singvögel ist so zurückgegangen, daß die Raubvögel nun die Sperlinge auf ihre Speisekarte zu setzen gezwungen sind. An Stelle der Sperlinge sind aber die Staare getreten, die sich auch nicht als Kostverächter erweisen und besonders, wie schon mehrfach erwähnt, die Weinberge schädigen.

† Braunschweig, 3. Oct. Am Donnerstag ist der Kaufmann W., Buchhalter eines hiesigen Bank- und Lotteriegeschäfts, von hier flüchtig geworden. Nachdem der Geschäftsinhaber erhebliche Cassendefecte entdeckt und W. zur Rede gestellt, ihm jedoch Straßlosigkeit zugesichert, ging dieser noch zur Hauptpost, erhob dort einen für die Firma bestimmten Geldbrief mit 1100 Mark Inhalt und verschwand damit. Gegen den Desfraudanten, der hier eine junge Frau zurückgelassen hat, ist jetzt von der Staatsanwaltschaft das Strafverfahren eingeleitet worden.

† Leipzig, 6. October. Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich gestern Abend im Bereiche des hiesigen Dresdener Bahnhofes zu. Ein erst seit etwa 14 Tagen dajelbst beschäftigter Wagenrüder hatte eben seine Instruktion auf der Expedition in Empfang genommen und war im Begriff, die Schienengleise zu überschreiten, als er plötzlich von einer Rangiermaschine, deren Herannahen er nicht bemerkt, zu Boden geworfen und überfahren wurde. Als bald nach seiner Unterbringung im Stadtfrankenhaus verstarb er.

Künstler-Concert.

Das große Künstler-Concert, welches am Dienstag, den 11. d. M., Abends 8 Uhr im Saale des „Tivoli“ stattfindet, erregt selbstredend in hiesigen kunstsinningigen Kreisen das größte Interesse, so daß ein guter Besuch desselben zu erwarten ist. Dem Publicum steht aber auch, wie wir nach den verschiedensten uns vorliegenden Urtheilen versichern können, ein ganz besonderer Kunstgenuß bevor, da das Künstlertrio, das sich gegenwärtig auf einer Tournee durch Süddeutschland, die Schweiz und Oesterreich befindet, aus ganz hervorragenden musikalischen Kräften besteht. Es sei uns gestattet, heute noch einige Zeitungsurtheile hierherzusetzen. Ueber Fel. Wadg. Wichham schreibt das „Vremere Tageblatt“:

„Das Auge glaubte in der gewinnenden äußeren Erscheinung der jugendlichen Künstlerin auf den ersten Blick eine Doppelgängerin der berühmten Terejina Tza zu erblicken: Dasselbe Kinderlächeln, dasselbe sinnende Auge glitt über das singende Holz hinweg, um die Stimmung der Zuhörer zu sondiren. Das Spiel selbst ist von dem der Fachcollegin wesentlich verschieden. Wenn eine Tza selbst die erstleierten Passagen in leichter tändelnder Weise hinwirft und in dem Vorgefühl ihres Erfolges eine gewisse Sorglosigkeit an den Tag legt, dann geht die junge Amerikanerin mit einer echt germanischen Gründlichkeit vor, die an die Solidität eines Joachim, eines Wilhelm erinnert. In dem ersten Satz aus dem Concert Nr. 22 von F. B. Viotti fiel die Schönheit und einfache Innigkeit der Cantilenen ganz besonders auf. Der Ton war so markig und saftig, daß es kaum den Eindruck erregte, als seien die gesättigten Weisen unter den Händen eines jungen Mädchens gebildet worden.“

Ueber ihr Auftreten im Kgl. Opernhaus in Berlin schreibt die „Kreuz-Zeitung“: „Einen sehr freundlichen Eindruck gewannen wir von Madge Wichham, einer jungen amerikanischen Violinistin, die im Vortrage einiger Compositionen von Raff, Dancla und Leonard eine ganz ausgezeichnete Fertigkeit entwickelte.“

Professor Köhler schreibt in der „Königsberger Hartung'schen Zeitung“: „Fr. Wichham ist eine Geigerin von vieler technischer Fähigkeit, deren erster Vortrag, die ersten beiden Sätze eines Concerts von dem alten Geiger Viotti, besonders interessirte und sogleich den großen hellen Ton der Virtuosa, wie auch deren solide Technik zeigte, die in der Cavatine von Raff, dem Bolero von Dancla und dem Souvenir de Bade von Leonard auch ferner in vielseitiger und wirkungsvoller Weise zur Geltung gelangte und das Publikum zu lauten Ehrenbezeugungen für die Spielerin anregte.“

Wir könnten noch eine große Anzahl derartiger Urtheile über die hier concertirende Künstlerin anführen, glauben aber, daß diese kleine Blumenlese wohl genügt wird.

In ähnlicher Weise äußern sich die verschiedensten, darunter unsere namhaftesten, Journale

über die Pianistin Fräulein Irma Weiller. Es heißt da:

„Die noch sehr jugendliche, anmuthige Künstlerin spielte eine Sonate von Beethoven und eine Reihe Compositionen von Schubert, Chopin, Bach, Schumann und Bizet, und erwies in ihren Vorträgen einen weichen, schönen Anschlag, brillant entwickelte Technik und ein auf musikalischem Verständniß beruhendes, recht bemerkenswerthes Ausdrucksvermögen. Somit war der ihr von den Hörern gependete Beifall ein wohlverdienter.“

Ueber ein Concert in Teplych schreibt die dortige Zeitung: „Bravourös führte Fräulein Weiller Schumann's Sonate in G-moll aus, reizvoll klang Chopin's Phantasia, charakteristisch im Anschlag Liszt's Les Alouettes, höchst wirksam Chopin's Etude und lieblich Schubert's Variation; Bizet's „ungarische Phantasia“ erzielte, von der jugendlichen Künstlerin und Herrn Kail auf zwei Clavieren vorgetragen, einen nachhaltigen Eindruck. Hierbei sei dem großen Gedächtnisse des Fräulein Weiller alle Anerkennung gezollt. Die vorgenannten Werke spielte sie ohne Notenbeifall correct und fließend.“

Auch dem Dritten im Künstlertrio Herrn Cunvary aus Pest wird nur Kühnliches nachgesagt und sein schöner umfangreicher Bariton gelobt.

Nach all dem Gesagten dürfen wir wohl den Besuch des Concerts nur aufs Wärmste empfehlen. Bemerken wollen wir noch, daß während des Vortrags der einzelnen Piecen die Saalthüren geschlossen blieben.

(11. Forts.)

(Nachdruck verboten.)

Der Tannhofsberge.

Erzählung von A. von der Elbe.

Kein Weg soll mir zu weit, keine Last zu schwer, keine Mühe zu groß sein, um Euch zu erfreuen und Euch hier bei mir festzuhalten! Sein bräunliches Angesicht färbte sich dunkler, seine ernsten Augen strahlten sie an, während er also zu ihr sprach.

Blanka schüttelte den Kopf und entzog ihm sanft ihre Hand. „Ich kann Euren guten Willen nicht annehmen. Ich darf Euch nicht Euren früheren Pflichten und Geschäften abwendig machen.“

Hatte er denn in der Welt noch anderes zu schaffen, als was sie anging? Lag nicht Alles leer hinter ihm, seit er sie gesehen? Einen Augenblick stiegen bei ihrer Mahnung die Eltern — der Tannhof — Gesa, vor ihm auf, aber ein Blick auf sie und alles versank werthlos und wie ausgelöscht in Nichts. Er beschwor sie, sein Gebieten anzunehmen, bei ihm zu bleiben, seinen Zufluchtsort durch ihre Gegenwart zu schmücken! Blanka zog sich vor seiner leidenschaftlichen Bitte immer fester zurück.

„Soll ich auch vor Euch fliehen — meinem Retter soll ich das Vertrauen zu Eurer Einsicht verlieren?“ stammelte sie. „Ich kann nicht mit Euch hier auf dem Eilande haften; es wäre unziemlich, wenn ich darein wüßte.“

Wie Feuer glühte es ihm in den Adern, es hämmerte in seinem Kopfe, die Scham, etwas gefordert zu haben, was sie beleidigte, ließ ihn aus Horn gegen sich selbst mit den Zähnen knirschen. „O Blanka!“ rief er, „vergebt, daß ich einer edlen Maid reines Empfinden verlegen konnte! Thut was Ihr wollt, rechnet auf mich, bestimmt was gesehen soll! Und vergeßt, daß ich verlange, was Euch unziemlich erscheint.“

Sie nickte ihm trübe zu und fragte: ob er nicht eine Matrone wisse, der sie Magdendienste leisten, ein Haus, und sei es noch so arm, in dem sie verborgen leben und arbeiten könne.

„Ihr Herrin, Magdendienste!“ fuhr er auf, „das kann nicht sein, das ertrüge ich nicht!“

„Es giebt für mich nichts Anderes,“ sagte sie ernst, „ich muß mit etwiger Arbeit das Brod verdienen, welches ich essen will. Seht mich nicht so erschrocken an, Heinrich, zweifelt nicht an meinem redlichen Willen und — an meinem Können. Unsere treue, verstorbene Mutter hat mich in allen Weiberkünsten unterwiesen. Im Spinnen und Weben suche ich meines Gleichen; auch im Waschen, Brauen und in der Wundpflege bin ich wohlverfahren. Es ist keine eitle Ruhmsucht, weshalb ich also rede, ich möchte nur, daß Ihr Vertrauen zu mir gewönnet.“

„D ich traue Euch alles — das Beste und Beste zu!“

„Es ist kaum möglich,“ erwiderte sie traurig. „Ihr findet im Abendrauen ein gepuztes Mädchen in Busch und Dorn, das aus Eigenwillen den Thron entsprungen, Euch wild entgegen läuft. Ich kann es Euch nimmer verargen, so Ihr die Landfaherin gering achtet.“

„Blanka! Bei allen Heiligen, ich achte Euch hoch; ich sehe zu Euch empor wie zur Sonne, Ihr seid blendend an Reinheit wie Schwanengefieder, an Muth stärker als ein Mann. Noch einmal sage ich, vergeßt, wenn ich Euch Verzehtes angetragen, es war keine Nichtachtung dabei, mein heißer Wunsch, Euch immerdar zu sehen, in Eurer süßen Nähe zu atmen, riß mich hin.“

„Schweig — redet nicht so — beweist lieber Eure Gatheit für mich, indem Ihr nachsinnet, wie mir zu helfen ist.“

Er gehorchte, er sann nach. Er dachte an den Tannhof, aber sein Herz bäumte sich gegen den Gedanken auf, dies herrliche, dies zarte Geschöpf unter die harte Hand seiner Mutter zu geben. Gescholten von Frau Sibylla, gestraft von ihr, wie sie zu thun pflegte, — sein Blut siedete bei dieser Möglichkeit! Und doch, was war zu machen? Die anderen Höfe und Hütten, die er kannte, waren weit ärmlischer als sein Elternhaus; und dann fiel ihm plötzlich ein, daß seine Mutter über die Hanne geklagt und versichert habe, sie müsse sich nach einer neuen Webemagd umkhn, sie wolle nicht, daß Gesa ihr Einnem verachte. Da war also ein Platz frei, auf den man die Heimathlose führen konnte.

Es ward ihm nicht leicht, seine Gedanken auszusprechen. Er schilberte alles Schwere, das Blanka übernehmen würde; die öde Kammer an der Hinterwand des Hauses, in der sie wie eine Gefangene sitze, die Emsigkeit, die Geduld, welche seine Mutter fordere, aber was er auch sagen, wie er sie auch warnen mochte, sie war mit Allem zufrieden, versicherte, es werde ihr Bestreben sein, der gestrengen Frau nicht zu mißfallen und bei ihm, ihr den Platz der Webemagd im Tannhofsberge zu verschaffen; je verborgener sie lebe, um so sicherer sei es für sie.

So sehr es ihn schmerzte, daß er ihr nichts Besseres anbieten konnte, quoll doch ein Glücksgefühl in ihm auf, wenn er bedachte, wie er sie ja unter sein Dach führe, wo er sie täglich sehen werde.

So weit enig, blieb es noch zu überlegen, wie man den Plan am geschicktesten in's Werk zu richten vermöge. Beide erkannten, daß Blanka vor allen Dingen anderer Kleider bedürfte. Woher die nehmen, vielleicht vom Tannhofsberge? Heinrich hoffte, sie von seiner alten Freundin, der Hanne, zu erhalten, die, sparsam geartet, mancherlei in dem rothen Koffer barg, auf dem sie vor dem Webstuhl saß. Wenn er jetzt bald von der Insel aufbrach, konnte er heute gegen Abend zurückkehren und in einen Packer geschmückt, alles das mitbringen, was die Gräfin gebrauchte. Als nun aber Blanka sich erhob, und er ihre schlankte Gestalt mit jener der dürftigen kleinen Hanne verglich, erkannte er, daß sie der Alten Kleider nicht tragen könne.

„Ich muß nach Goslar gehen,“ sagte er, „und dort für Euch eintausen. Die Stadt ist nicht ferner von hier als unser Hof, und ich denke, es wird dort fertige Hemden, Röcke und Wämse für schlanke Mägdle einzuhandeln geben.“

Blanka riß eine Schulterspange los, reichte ihm das Kleinod und bat, er solle es zu Gelde machen und ihr dafür das Nöthige schaffen. Gleich darauf schieden sie.

Die Sonne stand hoch, als Heinrich in Goslar anlangte. Er sah selbst nicht Geld noch Geldeswerth bei sich trug, mußte er es wagen, die Spange bei einem bekannten Goldschmiede zu verkaufen.

„Willst Du nicht ein anderes Schmuckstück für Deine Jungfer Braut dazugeben eintausen, Heinrich Tannen?“ fragte der Händler und trug manche glänzende Dinge herbei.

„Nein,“ entgegnete der Bräutigam verlegen, „ich möchte Kleider für eine neue Magd auf dem Tannhofsberge dafür einhandeln, kannst Du mir etwa sagen, wo ich die bekomme?“

„Fertige Kleider für Mägdle?“ sagte der Alte erstaunt, „macht Ihr die nicht selber auf dem Tannhofsberge? Und dafür ein solches Prachtstück

herzugeben!“ Er besah die Spange mit Kennerblick und schüttelte den Kopf.

„Es kann Dir gleich sein, Berthold Glüter,“ sprach Heinrich streng, „was mir zu kaufen beliebt, schaff es zur Stelle und es soll Dein Schaden nicht sein.“

„Daß man keine fertigen Frauenkleider kauft, solltest Du wissen,“ erwiderte der Goldschmied, „die näht sich jedes Weibchen nach seinem eignen Schick, mußst Du aber die Kleider haben, kann meine Alte Dir ablassen, was Du brauchst.“

„Sie ist groß und schlank gewachsen wenn ich mich nicht irre.“

„Groß genug und dürr wie ein Besenstiel.“

Heinrich erkund an der Trube der Goldschmiedin was ihm nöthig schien, faunte noch einige Lebensmittel und machte sich voll Ungebuld mit seinem Bündel wieder auf den Weg.

Je weiter er auf seinem Pfade fürbaß schritt, je angstvoller und eiliger wurde er. War Blanka auch nichts zugeföhren, während er fern von ihr weilte? Sollte er verhindert werden, zu ihr zurückzukehren, so ging sie einem grenzenlosen Elend entgegen, denn den Weg durch's Moor, das den See umgob, konnte sie nicht finden. Es stieg ihm der Werth seines eignen Lebens, da das Ihre davon abzuhängen schien!

Der Tag neigte sich zum Ende, als er wieder auf seiner Insel anlangte.

Da trat sie ihm erfreut entgegen und wie herzlich dankte sie ihm!

Wahrlich, er schämte sich, daß er sein Glück, so von ihr empfangen zu werden, nicht mit größeren Mühen hätte erkaufen müssen.

„Ihr bringt mir eine rechte Erleichterung, Heinrich Tannen,“ sagte sie froher als bisher. „Dieser Hochzeitspunsch widert mich an, ich werde mir vorkommen, als sei ich für ein neues Leben geboren, so ich die schönsten Kleider trage, welche sich von nun an für mich ziemen.“

Sie nahm ihm sein Bündel ab und ging damit in die Hütte. Nach kurzer Frist kehrte sie in anderer Erscheinung daraus zurück.

Was war es nur, daß sie ihm auch in den knappen Kleidern der Goldschmiedsfrau so edel und liebreizend erscheinen ließ?

„Meine seitdem Gewänder, meine Kleinodien bleiben hier,“ sagte sie ernst, „und mit diesen Blanka von Heimburg, die Gräfin vom Regenstein. Gelobt mir, mein Helfer in der Noth, daß Ihr mich nie verrathet, Niemandem meinen wirklichen Namen nennen wollt!“

„Wie könnt Ihr denken, daß ich Euch verrathen werde!“

„Nicht aus böser, vielleicht aber aus guter Meinung.“

„Wohl, ich gelobe unverbrüchliche Wahrung des Geheimnisses!“

„So mag von hier ausgehen für eine und alle Zeit Blanka die Webemagd.“

„Ja,“ sagte er und sah sie warmen Blickes an, „Blanka Schwan will ich Euch nennen.“

Am andern Morgen machten sie sich in aller Frühe selbender auf den Weg zum Tannhofsberge. Heinrich belud sich neben dem Bündel des Wädhens mit seinem erlegten Schwanenbalg, den er abgehäutet und an der Luft getrocknet hatte; er mochte keinen zweiten schiefen und schob die Gedanken an Gesa weit von sich. Es würde immer noch früh genug sein, wenn er ihr in einigen Wochen den weißen Pelz nach Goslar brachte. Wie konnte er jetzt daran denken, jetzt füllte Anderes seine Seele.

Röthlich war es, an Blanka's Seite über Berg und Thal zu ziehen und sorglich bemühte er sich, für sie die gangbarsten Pfade zu suchen. Heute am Sonntag ruhte die Art der Holzfüller, der Wald lag noch einsamer da denn sonst, nur dann und wann tönte aus der Ferne ein Stöcklein herüber.

So frei und auf den eigenen Füßen war Blanka noch niemals durch den Wald gestreift, und ein wohlthiges Gefühl, sowie die Spannung, ob es ihr gelingen werde, wieder ein Heim zu gewinnen, ließ sie still dahin ziehen. Auch er sprach nicht viel, sein Inneres war so reich, so weit, ihm schien, als schwebte er in einem wonnigen Traume.

Als er von den Höhen der Berchensköpfe aus drüben den Tannhof liegen sah und das Gut seiner Begleiterin wies, besann er sich darauf, wie er es angreifen sollte, die neue Magd seiner Mutter zuzuföhren. (Fortsetzung folgt.)